

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Dezember 2024

Ausgabe 74





Bundeswehr verlässt Standort Niamey – Abschlussantreten in Wunstorf

Von RI Martin Buschhorn

Seit Februar 2016 war der Lufttransportstützpunkt Niamey die "Drehscheibe" für die Unterstützung des Einsatzes MINUSMA in Mali. Insgesamt waren seitdem 3200 Soldatinnen und Soldaten vor Ort, um die Rettungskette und die Versorgung des deutschen Einsatzkontingents der UN-Mission zu gewährleisten. Insbesondere während der Rückverlegung des deutschen Einsatzkontingentes aus Mali war dieser Stützpunkt unerlässlich, um Personal und Material geordnet zurück nach Deutschland zu transportieren. Am 6. Juli 2024 beschloss der Bundestag, diesen Stützpunkt nicht über den 31. August 2024 hinaus zu betreiben. Die letzten 60 Soldatinnen und Soldaten landeten planmäßig am 30.08. um 18:30 Uhr in Wunstorf und wurden dort mit einem kurzen Apell gewürdigt.

Staatssekretär begrüßt letzte Einsatzkräfte

Unmittelbar nach der Landung dankte Staatssekretär Nils Hilmer den letzten in Wunstorf angetretenen Kräften für die geleisteten Dienste: "Sie alle haben wieder bewiesen: Auf die Bundeswehr ist Verlass, jederzeit und überall". Sein ganz besonderer Dank galt auch Ihren Familien: "Ich weiß, auch Ihre Angehörigen, Partner und Freunde bringen große Opfer, oft im Stillen, unsichtbar für viele". Anschließend entband er Oberstleutnant Unger, als letzten Leiter des Deutschen Stützpunktes Niamey, sowie seine Soldatinnen und Soldaten, von deren Einsatzauftrag. Auch der stellvertretende Generalinspekteur Generalleutnant Andreas Hoppe und der stellvertretende Befehlshaber des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr Konteradmiral Jörg Klein reisten nach Wunstorf, um die Soldatinnen und Soldaten zurück in Deutschland zu begrüßen.

Weitere Hintergrundinformationen unter dem QR-Code.



Staatssekretär Nils Hilmer begrüßte das letzte Kontingent der Bundeswehr in Wunstorf und würdigte in einer kurzen Ansprache ihren Einsatz.

Fotos: Bundeswehr/ Julia Dahlmann, Cora Mohrdieck

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Drehscheibe Niamey	2
Grußwort Kommodore	3
Biwak 2024	4-5
Pacific Skies beendet	6-7
Tiefflug USA	8-9
Kommandowechsel	10-12
Einführungsgottesdienst	12-13
Graduation	13
Feuerwehrrübung	16-17
Flugberatungsoffiziere	18-19
Pinktober	20-21
Discovery Days	22-23
Vom Ackerschnacker Dit und Dat	24-29
Impressum	27
Geburtstage	30-31

Liebe Leserinnen und Leser des Fliegenden Blattes,

vor 10 Jahren am 19. Dezember 2014 landete der erste deutsche A400M mit der Registrierung 54+01 in Wunstorf und läutete den Beginn einer neuen Ära für die Luftwaffe und natürlich auch für das Lufttransportgeschwader 62 ein.

10 Jahre A400M in der Luftwaffe ist eine Erfolgsgeschichte!

Zehn Jahre von den ersten vorsichtigen Schritten im logistischen Lufttransport hin zur vollen Einsatzbereitschaft des Verbandes inklusive erfolgreicher Feuer-taufen in scharfen Einsätzen wie beispielsweise der Evakuierungsoperation in Kabul, im Sudan oder wie dieses Jahr beim Absetzen von Hilfsgütern über dem Gazastreifen.

Die ersten Jahre waren jedoch echte Lehrjahre – und Lehrjahre sind bekanntermaßen keine Herrenjahre. Die ersten logistischen Flugstunden mussten mühevoll erarbeitet werden und entsprechend groß war der Frust, wenn technische Störungen den Flieger am Boden hielten und im schlimmsten Fall dann auch noch entsprechende mediale Berichterstattungen zum "Pannenflieger" folgten. Die Medien zeigten bedauerlicherweise wenig Verständnis für die durchaus üblichen Anfangsschwierigkeiten bei der Einführung neuer Waffensysteme.

Aus heutiger Sicht stellte die Einführung des A400M für die Luftwaffe einen Quantensprung sowohl im Bereich der logistischen Leistungsfähigkeit als auch der taktischen Fähigkeiten des militärischen Lufttransportes dar. Kein anderes mir bekanntes Waffensystem, welches in den letzten 20 Jahren in die Bundeswehr eingeführt wurde, hat eine derart steile Lern- und Leistungskurve vollzogen.

- Innerhalb von wenigen Monaten revolutionierten wir aufgrund der Reichweite und der Leistungsfähigkeit den logistischen Lufttransport. An einem Tag mit 15 Tonnen nach Washington anstelle von 3 Tagen mit der alten Transall für 6 Tonnen.
- Innerhalb von fünf Jahren erfolgte der erste Einsatz in der Rolle Luftbetankung für Kampfflugzeuge im Rahmen Counter Daesh/Capacity Building Iraq.
- Nach nur 7 Jahren überzeugte der A400M bei der Evakuierungsoperation in Kabul und veränderte spätestens nach diesem Einsatz das Bild und die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

Und heute – im Jahr 2024:

- blicken wir mit Stolz auf einen erfolgreichen Einsatz zur Versorgung der Zivilbevölkerung im Gazastreifen zurück,

- ziehen wir zusammen mit unseren Partnern und dem ganzen Team Luftwaffe eine positive Bilanz der Übungsserie Pacific Skies 2024, bei der wir mit über 1.400 Flugstunden sowohl logistisches Rückgrat als auch aktiver Übungsteilnehmer im taktischen Szenario waren,
- leisten wir weiterhin täglich unseren Beitrag als "fliegende Tankstelle" bei Counter Daesh/ Capacity Building Iraq und
- stellen darüber hinaus rund um die Uhr unsere Dauereinsatzaufgaben im Bereich MEDEVAC und Nationale Krisen- und Risikovorsorge sicher.

Darauf können wir gemeinsam stolz sein! Und mit mir meine ich neben allen aktiven Angehörigen des LTG 62 vor allem auch meine Vorgänger und alle ehemaligen Angehörigen, welche die Pionierarbeit der ersten Jahre geleistet und damit die Grundlage für die Erfolgsgeschichte A400M in der Luftwaffe gelegt haben!

Und 2025? Auf den Lorbeeren ausruhen? Negativ, denn wir haben viel vor:

- Wir werden weitere Fähigkeiten wie beispielsweise die Betankung von Hubschraubern einführen,
- wir müssen Hand in Hand mit der Industrie an die erzielten Erfolge der letzten Jahre anknüpfen und die materielle Einsatzbereitschaft des A400M weiter deutlich erhöhen und
- wir werden die Qualifikation der Besatzungen im Bereich der taktischen Fähigkeiten kontinuierlich verbessern, denn der Hauptauftrag des A400M ist es nicht, Passagiere oder Fracht unter Friedensbedingungen von A nach B zu transportieren. Unser Hauptauftrag ist der Einsatz als "first responder" im kompletten taktischen Spektrum ggf. unter Bedrohung und getreu dem Motto des Lufttransports "first in - last out".

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und bedanke mich an dieser Stelle herzlichst bei allen Unterstützern des LTG 62. Genießen Sie die kommenden Feiertage im Kreise Ihrer Liebsten und rutschen Sie gesund und munter in das neue Jahr 2025!

Ihr

Markus Knoll

Oberst und Kommodore LTG 62

Moderne Traditionspflege beim Biwak Lufttransport 2024

Von RI Martin Buschhorn

Strahlender Sonnenschein und eine wunderbare Atmosphäre. Hunderte Besucher nutzten in diesem Jahr die Möglichkeit, sich beim Biwak des Lufttransports 2024 auf dem Fliegerhorst Wunstorf auszutauschen. Ob Bundespolitik, nationale oder internationale militärische Einheiten, regionale Politik, oder am Lufttransport Interessierte – alle waren der Einladung in die Heimat des A400M gefolgt.

Wie es schon lange Tradition ist, luden das Lufttransportgeschwader (LTG) 62 und die Gemeinschaft deutscher Transportflieger nach Wunstorf ein. Als zivil-militärischer Austausch ist es ein fester Bestandteil in den Kalendern der Transportverbände, der Politik und der Luftfahrtinteressierten Bürgerinnen und Bürger.

Mehr als ein gemütliches Beisammensein im Kreise der "Lufttransporter"

Der Kommandeur des LTG 62, Oberst Markus Knoll, freute sich so viele Gäste begrüßen zu dürfen, ins-

besondere über die zahlreiche Anwesenheit aus allen Ebenen der Politik, da hierdurch die Wertschätzung gegenüber den Soldatinnen und Soldaten zum Ausdruck gebracht würde.

In seiner kurzen Ansprache war es ihm besonders wichtig zu verdeutlichen, worum es bei dem Sommerbiwak geht. Es ginge nicht nur darum, eine einsatzerprobte Gemeinschaft – weit über den Lufttransport hinaus – zu pflegen und den intensiven Austausch der fliegenden Verbände der Bundeswehr und ihrer multinationalen Partner zu gewährleisten. Es sei auch der intensive Austausch

zwischen Alt und Jung. Mit mittlerweile 18 Einsätzen auf dem Einsatzfahnenband des LTG 62 könnten gerade die Ehemaligen viele "lessons learned" an die jüngere Generation weitergeben.

Dabei darf man jedoch nicht vergessen, dass gerade aufgrund der Einsätze des LTG 62 in den vergangenen Jahren, auch die Jüngeren den Ehemaligen vieles zu erzählen haben.

Noch wichtiger als der fachliche Austausch seien für Oberst Knoll jedoch die Gespräche mit den vielen Gästen. "Nur mit Ihrer Unterstützung schaffen wir ein Umfeld, in dem sich unsere Soldatinnen und

Soldaten wohl fühlen. Nur mit Ihrem Rückhalt ist es uns möglich, uns 100% auf den Einsatz zu konzentrieren", so Knoll.

Kurzum – das Biwak ist mehr als ein gemütliches Beisammensein mit Gesprächen bei Bier und Steak im Kreise der "Lufttransporter".

Viele Hände für eine gelungene Veranstaltung

Damit den vielen Gästen ein tolle Atmosphäre geboten werden konnte, hatten sich die Organisatoren viel einfallen lassen. Der Garten des Kasinos wurde von vielen Helfern besonders herausgeputzt. Neben diversen Getränkeständen gab es eine Cocktailbar, ein Grillbuffet und auch ein großes Lagerfeuer. Weiterhin gab es zahlreiche Überflüge von verschiedenen Flugzeugen und Hubschraubern.

Wer Lust hatte konnte sich einige von Ihnen auf den Liegeplätzen des Fliegerhorstes live anschauen und von den Besatzungen erklären lassen.

Bis spät in die Nacht nutzten die vielen Gäste die Chance sich zu zivilen, militärischen oder alltäglichen Themen auszutauschen.

Bilder: OSG Simo Otte



Fünf Übungen erfolgreich abgeschlossen – Pacific Skies 24 ist vorbei

Von RI Martin Buschhorn

Die Luftwaffe agiert als sogenannter First Responder. Das bedeutet, im Krisenfall ist sie als erstes vor Ort. Sie muss deswegen weltweit schnell und flexibel einsatzbereit sein. Dies wurde während Pacific Skies geübt und zusammen mit den beteiligten Partnernationen unter Beweis gestellt. Einen entscheidenden Anteil daran hatte das LTG 62 mit seiner A400M-Flotte.

Beindruckende Zahlen

Bis Mitte August haben die A400M des LTG 62 im Rahmen von Pacific Skies ca. 350.000 NM an Flugstrecke zurückgelegt. Dies entspricht ca. 648.000 km, oder 16 Weltumrundungen. Hierfür wurden bis zu acht Luftfahrzeuge gleichzeitig eingesetzt, die zusammen ca. 1.400 Flugstunden zurückgelegt haben. Dabei wurden die Länder Kanada, USA, Indien, Australien, Neuseeland, Japan, Fiji, Malediven, Guam, Malaysia, Vereinigte Arabische Emirate, Griechenland, Italien, Island und die Niederlande angesteuert. Beeindruckende Zahlen, insbesondere wenn man betrachtet, dass diese Übungen zusätzlich zu den weiteren Aufträgen des LTG 62 stattfanden

Start im Juni – viele Vorbereitungen

Offizieller Start der insgesamt fünf aufeinanderfolgenden Übungen war Mitte Juni. Hierfür waren jedoch umfangreiche Vorbereitungen erforderlich. Schon seit Jahresanfang liefen die Planungen auf Hochtouren. Die einzelnen Flüge wurden geplant, erforderliche Visa eingeholt, die Wartungsmaßnahmen an den vorgesehenen Flugzeugen zeitlich genau geplant durchgeführt. Alles wurde dafür getan, dass das LTG 62 diese weltweite Verlegungsübung erfolgreich durchführen konnte. Im Juni startete dann der erste A400M aus Wunstorf. Dabei hatte er – wie alle bei Pacific Skies eingesetzten Maschinen – eine Sonderfolierung.

Low Level Training und Arctic Defender

Der Auftakt von Pacific Skies fand in Alaska statt. Hier wurden von Mitte Juni bis Mitte Juli ein Tiefflugtraining der Tornados und im Anschluss die Übung Arctic Defender durchgeführt. Viele Szenarien wurden dabei geprobt, u.a. der Einsatz eines HIMARS (High Mobility Artillery Rocket System). Hierzu wurde das Raketenystem an seinem Heimatstandort in den A400M verladen und für den Einsatz auf einen Feldflugplatz entladen. Direkt nach der Entladung wird gleich wieder gestartet. Dabei werden das Transportflugzeug und das HIMARS aus der Luft von Eurofightern geschützt. Nachdem der Raketenwerfer die gegnerische Flugabwehr-Stellung ausgeschaltet hat, kann er wieder eingeladen und aus dem Einsatz herausgeholt werden.



LOW LEVEL TOR ARCTIC DEFENDER

Ebenfalls am 22. Juli startete Rim of the Pacific (RIMPAC) auf Hawaii. Eine Übung, die alle zwei Jahre stattfindet und an der 40 Schiffe, 25.000 Soldaten und 44 Kampffjets teilnehmen. Erstmals beteiligte sich die Luftwaffe mit drei Eurofightern und einem A400M des LTG 62. Das Übungsszenario verlief in den Seegebieten um die Hawaii-Inseln und auf den Inseln selbst und dauerte insgesamt fünf Wochen. Bei RIMPAC trafen die Gesamtübungen Pacific Skies der Luftwaffe auf Pacific Waves der Marine aufeinander. Zusammen mit der deutschen Marine wird dabei demonstriert, dass die Bundeswehr teilstreitkräfteübergreifend dazu in der Lage ist, Einsätze in weiter Ferne durchzuführen.



RIMPAC

PITCH BLACK

A400M VISIT

Über Japan nach Australien und Hawaii

Im Anschluss folgen drei zeitgleich stattfindende Übungen. "Nippon Skies" fand vom 22. bis 25. Juli im Japanischen Luftraum statt, bei der gemeinsame Trainingsflüge mit der Japan Air Self-Defense Force durchgeführt wurden. In Australien startete am 22. Juli die Übung "Pitch Black", bei der multinationale Luftkampfübungen trainiert wurden. Vor Ort war auch der Kommodore des LTG 62, Oberst Markus Knoll. Er schilderte die besonderen Herausforderungen in Australien an einem Beispiel: "In Deutschland sind die Ausweichflugplätze einer Mission nur wenige hundert Kilometer voneinander entfernt, wie z.B. Hannover und Leipzig. Hier in Australien beträgt die Distanz zum Ausweichflugplatz jedoch 2.500 Kilometer. Dazu kommen noch die Hitze und der Zeitunterschied".

Keine Übung ohne die Menschen im Hintergrund

Häufig stehen die Besatzungen oder die Luftfahrzeuge im Fokus. Dabei müssen für den Erfolg von Übungen und Missionen viele Zahnräder zusammengreifen. Jeder Bereich ist hierbei wichtig. Einen entscheidenden Faktor bilden dabei die Technikerinnen und Techniker des LTG 62, die vor Ort für die Einsatzbereitschaft der A400M sorgen. Einer von Ihnen ist Hauptfeldwebel Dennis, der im folgenden Video seine Aufgabe bei der Übung Pitch Black in Australien erklärt. Dabei zeigt sich, wie wichtig die sogenannte Interoperabilität ist, die im Rahmen von Pacific Skies ebenfalls geübt wird. Interoperabilität bezeichnet die Fähigkeit von Streitkräften zur multinationalen Zusammenarbeit. Wie von Hauptfeldwebel Dennis beschrieben, können die deutschen Technikerinnen und Techniker auch Wartungen an spanischen A400M vornehmen und umgekehrt. Gerade in Situ-

ationen mit knappen materiellen und personellen Ressourcen ist dies ein Schlüssel für die effektive Auftragserfüllung.

Letzte Station Indien

Die Übungsorte und Bedingungen bei Pacific Skies könnten nicht unterschiedlicher sein. Nach dem hohen Norden bei Arctic Defender, folgten Japan, Australien, Hawaii und Neuseeland mit ihren jeweils abweichenden geografischen und thermischen Bedingungen. Den Abschluss fanden die Übungsszenarien im subtropischen Indien – und das mitten in der Monsunzeit. Somit mussten sich die Übungsteilnehmer vom 6. bis 13. August erneut mit extremen klimatischen Bedingungen auseinandersetzen. Tägliche intensive Regenschauer in Verbindung mit einem tropisch-feuchten Klima waren dabei keine Seltenheit. Ausgangspunkt der Übungsflüge bei "Tarang Shakti" ist die Air Base Sulur im Bundesstaat Tamil Nadu im Süden des Subkontinents. Gemeinsam mit den Partnern aus Frankreich, Spanien, Großbritannien und dem Gastgeberland Indien umfasst die Übungsflotte knapp 40 Kampfflugzeuge.

Übungsende heißt nicht Ende des Auftrags

Auch wenn Mitte August die letzte der fünf Übungen beendet war, bedeutet dies nicht, dass der Auftrag des LTG 62 bei Pacific Skies ebenfalls beendet hat. Das bei der Übung eingesetzte Personal und Material musste zurück ins Heimatland transportiert werden. Wie schon bei der Vorbereitung von Pacific Skies ist auch dessen Nachbereitung sehr umfangreich. Dabei bestätigt sich wieder der Leitspruch "First in – last out". Erst nachdem dies alles erledigt war, hieß es auch für das LTG 62: Pacific Skies erfolgreich beendet!

Bilder: Luftwaffe, New Zealand Defence Force, OSG Simon Otte



Low Level Training mit den "Grizzlies" in den USA

Von Maj Manfred Schriver

Schon bei AirDefender 23 in Wunstorf zwischen Oberst John und Colonel Ballard vom 182 AW der U.S. National Guard aus Peoria/Illinois wurde es versprochen und verabredet – in diesem Spätsommer fand es statt: Ein gemeinsames Tiefflugtraining an ausgewählten Trainingsplätzen in den USA mit Teilnehmern der 2.FlgStff des LTG 62 und ausgewählten Besatzungen des 182 AW aus Peoria/Illinois.

Ende August dieses Jahres machte sich "Hildegard", die aus dem Dornröschenschlaf erwachte 54+09, mit einer Abordnung des LTG62 auf den Weg nach Illinois. Über Keflavik, St.John's und Washington ging es nach Peoria. Dort erwartete bereits das Empfangskomitee der Gastgeber zusammen mit den

vorgereisten Kameraden des LTG 62 "Hildegard" und ihre Besatzung.

Für das gemeinsame Training hatten sich die Amerikaner die Bezeichnung "PROPTOBERFEST 24" ausgesucht und extra ein Patch angefertigt sowie Bier in repräsentativer Aufmachung brauen lassen. Das Vorhaben fand in den kommenden zwei Wochen an vier verschiedenen Orten in den USA statt: Peoria, Illinois

Fort Huachuca, Arizona (AATTC)

Colorado Springs, Colorado

San Diego, Kalifornien.

Die Ausbildung wurde von den Amerikanern geplant, geleitet und fachlich fundiert durchgeführt. Die Trainingsbedingungen waren aufgrund der örtlichen Gegebenheiten in den USA optimal und sind in der Form in Europa nicht vorzufinden. Ein eigener Flug-

lehrer aus den Reihen der 2. FlgStff begleitete und bewertete den Trainingskurs.

Während der zwei Wochen wurden unterschiedliche taktische Verfahren geübt - z.B. Formationsflug mit zwei oder drei C-130 als Leader oder Wingman, Tiefflug bei niedrigen Höhen in unterschiedlichem Terrain, taktische An- und Abflüge sowie verschiedene Drop-Verfahren simuliert durchgeführt, das Absetzen von US Navy Seals über San Diego fand aber real statt.

Am AATTC (Advanced Airlift Tactics Trainings Center) in Arizona wurden die Besatzungen durch Taktiklehrer der Schule begleitet und geschult. Dort wurden u.a. realistische Bedrohungen durch "SMOKEY SAM" (SAM) sowie durch U.S. Kampffjets des Typs F-16 eingespielt, um entsprechende Ausweichmanöver sowie Air-to-Air Engagement unter realistischen Bedingungen üben zu können.



Ein kleines Highlight der zwei Wochen war sicher der Überflug des "Pikes Peak" bei Colorado Springs, einem 4300 m hohem Bergmassiv, das durch Bergrennen international bekannt geworden ist, sowie das relativ tiefe Überfliegen des Grand Canyon mit den umliegenden Naturreservaten.

Für Filmfans von Maverick war sicher der Aufenthalt in San Diego, auf der Naval Air Station North Island, Coronado, mit Besuch der I-Bar ebenfalls ein Highlight dieser Tage.

Abschließend muss festgehalten werden, dass sich die Gastgeber als wirklich sehr sehr tolle Gastgeber gezeigt haben und die Messlatte für einen Gegenbesuch beim LTG 62 ziemlich hoch eingehängt haben.



Fotos: LTG 62



Neuer Chef der Grizzlies

Von RHS´in Jasmin Schlegel

Die vergangene Woche war für die FlgGrp eine veränderungsreiche. Neben der Staffelübergabe der FIBtrbStff, erhielten auch die Grizzlies der 2. FlgStff einen neuen Chef. OTL Rico Persy verlässt nach 4 Jahren seine Staffellangehörigen in Richtung LwTrpKdo Luft IIIa und versprach aber am Ende seiner Rede zurückzukommen. Auf Wunsch des ehemaligen Staffelkapitäns fand das Antreten im Tagesdienstanzug statt.

In der 2. Fliegenden Staffel werden die taktischen Verfahren erlernt wie das Fliegen mit Nachtsichtgeräten. Daneben liegt der Auftrag in der Versorgung der Einsatzgebiete, Einsätze im Rahmen von Risiko- und Konfliktmanagement, Air-to-Air Refueling sowie StratAE (MedEvac).

Neuer Chef der Grizzlies wird Major David Meyfarth. Ihm ist nicht nur der Standort bereits gut bekannt, sondern auch ein Großteil seines unterstellten Personals, bemerkte OTL Tischler. Weiter führt er an, dass der Fähigkeitsaufwuchs des A400M noch nicht abgeschlossen ist und weiteres Personal sowie Luftfahrzeuge im Zulauf sind.



Foto: RHS´in Jasmin Schlegel

Staffelkapitän der FIBtrbStff verlässt die Transporterfamilie

Von RHS´in Jasmin Schlegel

Seit Herbst 2022 war OTL Jochen Bütdecker Staffelkapitän der Flugbetriebsstaffel. Mit der Übergabe der Staffel an OTL Dirk Vahlenkamp verabschiedete er sich nicht nur von seiner beruflichen Familie, den Lufttransportern, sondern auch in den Ruhestand, so OTL Tischler.

Die Aufgaben der Staffel sind vielseitig, hiervon zählte der Kommandeur der FlgGrp einige auf. Darunter fällt der Betrieb des Towers, des Radars, also den Platz- und Anflugkontrollstellen, sowie der Flugbetriebsflächen und dies an 365 Tagen im Jahr.

OTL Vahlenkamp als neuer Chef der FIBtrbStff des LTG 62 bringt eine breite Erfahrung mit in die Staffel durch seine vorherigen Verwendungen als Flugverkehrskontrolloffizier und SATCO. Eine der großen Herausforderungen der FIBtrbStff in den nächsten Jahren wird die Inbetriebnahme eines neuen Towers sein.

Fotos: RHS´in Jasmin Schlegel



WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK

Getränke Heidorn

05031 - 9696919

FACHGROSSHANDEL • GASTROSERVICE • HEIMDIENST • VERANSTALTUNGSSERVICE • GETRÄNKEMÄRKTE

Wunstorf - Industriestraße 10 & Steinhude am Meer - Großenheidorner Str. 61

Mitgliedschaft und Service  **Deutscher BundeswehrVerband**  Landesverband Nord

Interessenvertretung aller Menschen der Bundeswehr

Ansprechpartner Deutscher BundeswehrVerband, Fliegerhorst Wunstorf

StoKa Wunstorf HptFw Kevin Krieger, Tel.: (05031) 405 6087, Mail: KevinKrieger@bundeswehr.org

TruKa LTG 62 & SanVersZ HptFw Kevin Krieger, Tel.: (05031) 405 6087, Mail: KevinKrieger@bundeswehr.org

TruKa SysZ 23 & TAusbZLw HptFw Jasmin Jahn, Tel.: (05031) 405 2571, Mail: JasminJahn@bundeswehr.org

KERH Deister-Leine Hptm Andreas Wulf, Tel.: (05033) 9160453, Mail: kerh.deisterleine@web.de

Landesgeschäftsstelle Tel.: (04327) 140 889-0, Mail: nord@dbwv.de



Führungswechsel in der Nachschub- und Transportstaffel

Von RI Martin Buschhorn

Sie sind Dienstleister für den gesamten Fliegerhorst, ein zuverlässiger Garant für den reibungslosen Ablauf des täglichen Dienstbetriebes und meist unscheinbar im Hintergrund - das ist die Nachschub- und Transportstaffel des LTG 62. Sie ist zuständig bei Kraftstoffen aller Art, Munition, Materialannahme und Versand, dessen Beschaffung und Verwaltung, aber auch für die Reinigung und Räumung der Flugbetriebsflächen, sämtliche Fahrdienste, oder mit dem Feldküchentrupp die Verpflegung sicherzustellen. Ohne diese Staffel wäre dies alles nicht denkbar.



Bilder: HG Julia Boenke

Nach fast genau drei Jahren haben die knapp 300 Angehörigen der Nachschub- und Transportstaffel einen neuen Staffelchef erhalten. Maj Julian Menningen verlässt das LTG 62. Sein Nachfolger ist Maj David Honermeier. Ihm wurde Ende August bei einem militärischen Appell, das Kommando durch den stellvertretenden Kommandeur der Technischen Gruppe, Oberstleutnant Florian Schmitt, übertragen.

Eine besondere Herausforderung

OTL Schmitt verdeutlichte in seiner Ansprache, dass die Chefverwendung für jeden Offizier eine ganz besondere Herausforderung und Zeit sei. Maj Menningen dankte er für seine Leistung. "In Ihrer Zeit als Chef haben Sie die Belange der Nachschub- und Transportstaffel und ihrer Angehörigen auf allen Führungsebenen stets mit Nachdruck vertreten.", so der stellvertretende Kommandeur. Er habe in den vergangenen drei Jahren als Staffelchef einen guten Kompromiss zwischen unbequemen und kooperativen Führungsstil gefunden. Für seine neue Verwendung im Logistikkommando in Erfurt wünschte er ihm alles erdenklich Gute.

Seinen Nachfolger, Maj David Honermeier, hieß er herzlich Willkommen im Führungsteam der Technischen Gruppe des LTG 62 und wünschte ihm die Gelassenheit Dinge hinzunehmen, die er nicht ändern könne, den Mut Dinge zu ändern, die er ändern kann und die Weisheit, dass eine vom anderen zu unterscheiden.

Mehr als die Summe ihrer Teile

Maj Menningen zeigte in seiner letzten Ansprache noch einmal auf, welche besonderen Leistungen und Aufgaben einzelnen Teilbereiche der Nachschub- und Transportstaffel jeden Tag zeigen. "Mit uns alles, ohne uns nichts. Mit uns kann das Geschwader alles, ohne uns nichts.", so Menningen. Jeder einzelne verdiene seinen Respekt und tiefste Anerkennung. Bei einigen Angehörigen bedankte er sich kurz namentlich, ohne

dabei Unerwähnte außer Acht zu lassen. Ganz besonderen Dank richtete er an OSFw Taubenheim, den "Spieß" der Staffel, den er gerne mit nach Erfurt nehmen würde. Seinen Nachfolger wünschte er "Herz, Hand und Verstand, um alle gemeinsamen Herausforderungen mit dieser Einheit zu meistern". Diese sei mehr als die Summe ihrer Teile.

Im Zusammenspiel entsteht etwas Großes und Wertvolles

Für Maj Honermeier ist die neue Aufgabe, die erste Verwendung im Lufttransport. Dabei kann er auf einen vielseitigen beruflichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Nach seinem Studium an der Universität der Bundeswehr führte ihn sein dienstlicher Werdegang von der FlaRak zum Objektschutzregiment der Luftwaffe und zuletzt zur Streitkräftebasis. In seiner kurzen Ansprache dankte er für das entgegengebrachte Vertrauen und verdeutlichte kurz und prägnant, was für ihn "Mehr als die Summe ihrer Teile" bedeute. Jeder sei "mit all seiner Motivation und Professionalität" eine Komponente, die "erst im Zusammenspiel mit allen anderen im Stand ist, etwas Größeres und Wertvolleres zu erschaffen."

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein ...

Festgottesdienst zur offiziellen Amtseinführung von Militärpfarrer Dr. Martin Hauger auf dem Fliegerhorst



Von RI Martin Buschhorn

Mit dem bekannten Lied von Reinhard Mey wurde am 25. Juli der festliche Gottesdienst zur Amtseinführung von Militärpfarrer Dr. Martin Hauger am Fliegerhorst Wunstorf eröffnet. Militärdekan Klaus Kaiser aus Dresden begrüßte die Anwesenden. Ähnlich wie die von R. Mey besungene Fliegerei könne auch der Glaube für einen befreienden Perspektivwechsel sorgen; dafür stehe die Militärseelsorge.

Militärbischof Dr. Bernhard Felmborg aus Berlin erzählte in seiner Ansprache die alttestamentarische Geschichte von Jakobs nächtlichem Kampf am Jabock. Auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft rang der Stammvater Israels mit Gott um seinen Segen. Das Leben als Kampf mit ungewissem Ausgang sei ein Bild, das auch Soldaten anspreche. In der Militärseelsorge gehe es um Gottes Zuspruch, der gegen Widerstände und in den dunklen Stunden des Lebens ergriffen werde. Im Rahmen der Verpflichtung wurde dieser Segen dem neuen Militärpfarrer von Kolleginnen und einem Soldaten am Standort zugesprochen.

In seiner anschließenden Predigt sprach Militärpfarrer Hauger über verschiedene Formen des Zusammenhalts in Krisenzeiten. So könne eine Bedrohung von außen Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenschweißen. In der Bundeswehr werde Zusammenhalt

als Kameradschaft gelebt. Am stärksten sei Zusammenhalt aber, wenn er aus einer gemeinsamen Mitte heraus entstehe. Für die Militärseelsorge ist der Glaube so eine Mitte, die Menschen nicht ausgrenze, sondern einlade und dadurch Gemeinschaft und Zusammenhalt stifte. Das präge die Arbeit der Militärseelsorge.

Trotz der sommerlichen Ferienzeit war die Kapelle der Militärseelsorge bis auf den letzten Platz besetzt. Neben zahlreichen Soldatinnen und Soldaten nahmen Vertreter der umliegenden Kommunen und Kirchengemeinden sowie Militärseelsorger aus den benachbarten Standorten teil. Der Posaunenchor am Steinhuder Meer sorgte für die musikalische Gestaltung des festlichen Gottesdienstes.

Beim anschließenden Empfang begrüßte Superintendent Müller-Jödecke den Militärpfarrer als neuen Kollegen im Kreis der Geistlichen des Kirchenbezirks. Er betonte das gute Verhältnis von Kirche und Militärseelsorge und freute sich auf eine gute Zusammenarbeit. Der Stellvertretende Kommandeur des Fliegerhorsts, Oberst Fette, würdigte in seinem Grußwort die Bedeutung der Militärseelsorge am Standort. Mit einem originellen Vergleich brachte er die Sonderstellung eines Militärpfarrers auf den Punkt: "Wenn wir beide zusammen im A400M fliegen, dann entferne ich mich mit jedem Höhenmeter von meinem Chef, während sie dem ihren immer näherkommen!"

Fotos: RI Martin Buschhorn

Ausbildung abgeschlossen 17 junge Luftfahrzeugführer erhalten die "Schwinge"

Von: RI Martin Buschhorn

Das LTG 62 ist nicht nur weltweit mit dem A400M im Einsatz, sondern bildet als "Wiege des Lufttransports" seit vielen Jahrzehnten die angehenden Transportpiloten der Bundeswehr aus. Die 4. Fliegenden Staffel mit Sitz in Bremen übernimmt diese wichtige Aufgabe. Anfang August endete für 17 junge Luftfahrzeugführer diese bedeutende Ausbildung mit einem feierlichen Appell.

Bremen - die Ausbildung auf dem Luftfahrzeugmuster DA 42, an deren Ende der Erhalt der zivilen Fluglizenz CPL (A) stand. Nachdem zuletzt auch das Upset Prevention and Recovery Training (UPRT) auf dem Kunstflugzeug Extra 330 erfolgreich absolviert worden war, fand die Ausbildung mit der Graduierung ein würdiges und unvergessliches Ende.

Jetzt geht es erst richtig los

In seiner kurzen Ansprache schilderte Oberst Knoll zunächst den Ablauf der Ausbildung und stellte dabei heraus, dass, insbesondere in der praktischen Ausbildung in Montpellier, noch nicht alles im eingeschwungenen Idealzustand sei und man daher noch Nachsteuerungsbedarf erkannt habe. Diese hochintensive Ausbildung stellt den ersten Meilen-

stein in der Pilotenlaufbahn dar und steht am Anfang einer spannenden und abwechslungsreichen Karriere als Luftfahrzeugführer im Lufttransport in der Bundeswehr. An die Absolventen gerichtet, schilderte er: "Für Sie alle beginnt heute ein neuer Abschnitt und es geht erst jetzt richtig los! Nachdem Sie gelernt haben wie man ein Flugzeug fliegt, werden sie jetzt in ihren Einsatzmusterschulungen und taktischen Lehrgängen lernen, wie man ein militärisches Luftfahrzeug einsetzt – wie man den Auftrag in komplexen Szenarien und unter Bedrohung erfüllt." Weiterhin stellte er heraus, dass heute mehr denn je moderne und reaktionsschnelle Luftstreitkräfte gebraucht würden. "Wir sind diejenigen, die jederzeit in der Lage sein müssen, auch weit ab der Heimat innerhalb weniger Stunden auch unter widrigen und gefährlichen Bedingungen einsatzbereit zu sein. Das ist unser Auftrag!", so Knoll.

Bilder: HF Dennis Wolf



Dabei erhielten die Absolventen der Bw - Crew 10/21 als Zeichen Ihrer Leistungen die lang ersehnte "Schwinge". Verliehen wurden sie durch den Kommodore des LTG 62, Oberst Markus Knoll. Hierfür waren neben hochrangigen militärischen Vertretern aus dem Luftwaffentruppenkommando und anderer Fliegender Verbände, auch die Familien und Freunde der Flugschüler extra nach Wunstorf gereist.

Anspruchsvolle Ausbildung – insbesondere während der Pandemie

Mit der Graduierung endete für die Crew 10/21 eine spannende, aber auch sehr anspruchsvolle Zeit. Als die Ausbildung im Oktober 2021 begann, stand die Welt noch unter dem Einfluss und den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Keine leichten Voraussetzungen für die zunächst zu absolvierende circa einjährige Theorieausbildung in Bremen, die mit 13 Prüfungen in drei Tagen endete.

Danach folgte die praktische Ausbildung in Montpellier (Südfrankreich), die sie als zweiter Ausbildungsgang nach dem Wechsel des Kooperationspartners zwischen Alpen und Mittelmeer absolvierten. Im Abschluss folgte - wiederum in





Bundeswehr-Feuerwehr Wunstorf übt gemeinsam mit rund 140 kommunalen Einsatzkräften das Löschen eines Flugzeugbrandes

Am Samstag, den 14. September 2024 hat auf dem Fliegerhorst in Wunstorf eine Großübung der Bundeswehr-Feuerwehr mit der Regionsfeuerwehrbereitschaft V Hannover stattgefunden. Ziel der gemeinsamen Übung war die Optimierung der überregionalen zivil-militärischen Zusammenarbeit für mögliche Großschadenslagen, hier am Beispiel eines Flugunfalles.

„Im Rahmen der Amtshilfe unterstützen sich Behörden gegenseitig“, berichtet Sascha Tessmann, der Leiter der Bundeswehr-Feuerwehr Wunstorf. „So ist es unsere Aufgabe, uns nicht nur selbst in Übung zu halten, sondern mit den Feuerwehren der Städte und Gemeinden die Zusammenarbeit zu trainieren. Vor wenigen Wochen waren wir es, die zur Unterstützung eines Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehr ausrückten, ebenso kann es auch uns passieren, dass wir Hilfe bei der Einsatzbearbeitung auf dem Fliegerhorst benötigen. Die Übung heute bietet allen die Möglichkeit, insbesondere die Kommunikation bei größeren Schadensereignissen aufeinander abzustimmen und die Besonderheiten von Einsätzen auf einem Flugplatz kennenzulernen.“

Das Einsatzszenario umfasste das Löschen eines Flugzeugbrandes an einer C-160 Transall, der

auf das angrenzende Munitionslager überzugreifen drohte sowie die Rettung von fünf im Flugzeug eingeschlossener Personen. Der Brand wurde hierbei von einem Lastkraftwagen verursacht, der zuvor mit dem Luftfahrzeug kollidiert war. Auch hier mussten drei Personen gerettet werden. An der rund fünfstündigen Übung waren mehr als 40 Einsatzfahrzeuge und rund 140 zivile Feuerwehrfrauen und -männer sowie 22 Kräfte der Bundeswehr-Feuerwehr Wunstorf beteiligt.

Volker Kluth, Leiter der Regionsfeuerwehrbereitschaft V Hannover äußerte sich nicht nur zufrieden mit dem Verlauf der Übung. „Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Landeskommando Hannover, konnten wir die Übung der zivilmilitärischen Zusammenarbeit bestens vorbereiten und realisieren.“ Kluth weiter: „Auch in der Durchführung war die Übung für uns ein voller Erfolg. Wir wollten erproben, wie die Kräfte der kommunalen Gefahrenabwehr zeitversetzt in den laufenden Einsatz der Bundeswehr-Feuerwehr eingebunden und wie Aufgaben sowie Zuständigkeiten zugeordnet werden. Wesentliche Elemente hierfür waren der Aufbau einer mobilen Führungseinrichtung und die Sicherstellung einer behördenübergreifenden Kommunikation.“

Zum Hintergrund:

Eine Bundeswehr-Feuerwehr gibt es dort, wo der militärische Dienst der Bundeswehr mit besonderen Risiken verbunden ist und der zivile Brandschutz nicht ausreicht aufgrund des Auftrages, der Geheimhaltung oder eines besonderen Gefahrenpotenzials. Dies gilt z.B. an Flug- und Truppenübungsplätzen sowie in



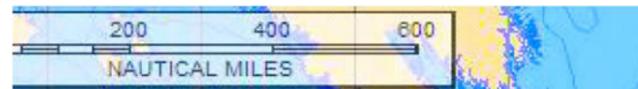
Munitionsdepots. Das Spektrum der Aufgaben reicht von der Rettung von Menschen aus lebensbedrohlichen Lagen über Einsätze in Untertageanlagen bis hin zur Schiffsbrandbekämpfung. Aber auch die Luftfahrzeugbrandbekämpfung sowie die Abwehr von Wald-, Moor- und Heidebränden gehören dazu. Rund 3.600 Kolleginnen und Kollegen leisten auf

Feuerwachen und in den verschiedenen Ämtern an 60 Standorten im Bundesgebiet ihren Dienst.

Mehr zu unserer Feuerwehr finden Sie auch unter nachfolgendem QR-Code:



Fotos: HG Julia Boenke



Die Flugplaner der Bundeswehr - Flugdienstberatungsoffiziere

Von RHS in Jasmin Schlegel

Der Standort Wunstorf ist der Dreh- und Angelpunkt für den Lufttransport in der Luftwaffe. Die Durchführung von mandatierten Einsätzen, militärischen Versorgungsflügen in die Einsatzgebiete, Luftbetankungsvorgängen für die LFZ der Luftraumüberwachung und Evakuierungsflügen auf der ganzen Welt wären ohne ein starkes Team im Hintergrund nicht möglich. Dazu zählen auch die Flugdienstberatungsoffiziere (FDBO). Sie sind für die genaue logistische und taktische Planung der Flüge zuständig und erhalten daher das gleiche theoretische Fachwissen wie die Lufttransportpiloten der Bundeswehr.



Wetter, Zwischenstopps, Spritverbrauch und Co.

Bei der Ausarbeitung im Vorfeld eines Fluges muss der FDBO ein möglichst effizientes Routing zwischen dem Startflugplatz und dem Zielflugplatz koordinieren. Dabei müssen stets die nationalen und internationalen Luftsicherheitsvorschriften beachtet werden. Vor dem Abflug werden daher sogenannte diplomatische Überfluggenehmigungen eingeholt. Bei einem Flug nach Washington von Wunstorf aus wären es beispielhaft die Niederlande, die Länder Großbritanniens, Kanada und schließlich die USA, die überflogen werden. Die Route muss vor allem zweckmäßig geplant werden, damit Zeit und Sprit gespart wird. Ein A400M kann z.B. den Flug nach Washington bei einer Zuladung von bis zu 7,5 t ohne Zwischenstopp absolvieren. Um die Strecke von



6.837 km zurückzulegen benötigt er nur 9:45 Stunden. Darüber hinaus ist es wichtig, die generelle Durchführbarkeit des Fluges zu überprüfen. Der angeflogene Flughafen muss eine ausreichend lange Landebahn aufweisen, geöffnet haben oder Betankungen anbieten. Daneben ist auch das Wetter bei der Flugplanung entscheidend und muss vor Abflug auf Wetterkarten gecheckt werden. Diese und viele weitere wichtige Daten werden vor Antritt eines Fluges in einem Informationspaket gebündelt, ausgedruckt und den Piloten digital für das sogenannte Briefing durch die FDBOs zur Verfügung gestellt. Neben den Planungen im Vorfeld kommt es gerade im militärischen Bereich auch regelmäßig dazu, dass bereits gestartete Flüge kurzfristig durch den FDBO umgeplant werden müssen.

Flugdienstberatungsoffizier am Standort Wunstorf

Auf dem Fliegerhorst Wunstorf, der Heimat des LTG 62, sind Olt Franziska und Olt Sascha Flugdienstberatungsoffiziere. Für sie ist Wunstorf aufgrund der Vielfältigkeit ein besonders spannender Standort für einen FDBO. Die Aufgaben werden in den logistischen und den taktischen Beratungsbereich gegliedert. Ein taktischer Berater ist für die Planung von speziellen Flügen zuständig z.B. im Rahmen von Luftbetankungen, Nachtflügen oder das Absetzen von Fallschirmspringern. Diese vielen taktischen Komponenten sind laut Olt Sascha ein Alleinstellungsmerkmal des Fliegerhorstes. Die Besonderheit des Standortes liegt vor allem darin, dass es nicht nur Transportflüge für Material oder Personal gibt, sondern ebenfalls Einsatz- und Evakuierungsflüge, um u.a. deutsche Staatsangehörige aus Gefahrengebieten in Sicherheit zu bringen.

Weltumrundung - Streckenerfahrungsflug

Mindestens einmal im Jahr müssen die Flugdienstberatungsoffiziere einen Streckenerfahrungsflug durchführen. Dabei begleiten sie einen realen Flug des Geschwaders als Additional Crew Member (ACM). Diese Flüge tragen dazu bei, die Arbeit im Cockpit und die Anforderungen der fliegenden Besatzung besser zu verstehen und selbst gemachte Erfahrungen in die eigene Planungsleistung integrieren zu können. So konnte Olt Sascha an einem von ihm geplanten Weltumrundungsflug teilnehmen. Dieser war vergleichbar, mit einem anderen Flug, der hier detailliert nachgelesen werden kann (Link zum Artikel). Ebenso dienen auch die weltweit stattfindenden Übungen der Bundeswehr dazu, Abläufe mit anderen Nationen und mit den eigenen Streitkräften zu optimieren. Daher begleitet der FDBO einige dieser Übungen, um vor Ort bei der Flugplanung unmittelbar auf Lageänderungen reagieren zu können.

Fotos: OSG Simon Otte, Olt Melanie Dittmann

Erster Geschwaderlauf im Zeichen des Pinktobers

Vom RI Martin Buschhorn

Wie schon in den vergangenen zwei Jahren war der Oktober auf dem Fliegerhorst Wunstorf pink. Der Brustkrebsmonat Oktober rückt jährlich die Vorbeugung, Erforschung und Behandlung von Brustkrebs in das öffentliche Bewusstsein und nutzt dabei das Symbol der pinken Schleife. Daher konnte das diesjährige Sonderpatch auch beim erstmals ausgetragenen Geschwaderlauf im Zeichen des Pinktober gesehen werden.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Dienststellen und Teileinheiten waren der Einladung zum gemeinsamen Laufen am 28.10.2024 gefolgt. Nach einer kurzen Begrüßung gingen zunächst die Läuferinnen und Läufer an den Start, die eine Strecke von 10 km laufen wollten. Danach folgte der Lauf über die halbe Distanz. Bei der anschließenden Siegerehrung bedankte sich Oberst Fette bei allen Starterinnen und Startern für Ihre Teilnahme und überreichte den Siegern der jeweiligen Wettbewerbe neben einer Urkunde einen besonderen Preis - ein Exemplar der pinken limited Edition eines A400M-Modells aus dem 3D-Drucker, von der es insgesamt nur vier Stück gibt.

Ein Thema – Vier Aktionen

Damit endete der Pinktober auf dem Fliegerhorst, der am 01.10.2024 mit einer Informationsveranstaltung zum Thema Krebs und Bewegung seinen Auftakt fand. Zusätzlich gab es auch wieder eine Patch-Aktion. Die eigens erstellte Sonderedition konnte nicht gekauft werden, sondern war ein Dankeschön für eine Spende in Höhe von 10,00 Euro an den gemeinnützigen Verein Brustkrebs Deutschland e.V., die freiwillig und ohne Erwartung einer Gegenleistung getätigt wurde. Koordiniert wurde dies durch das Team des Betreuungsbüros vom Fliegerhorst.

Offen ist noch das Ergebnis der Versteigerung von weiteren zwei pinken A400M, die ebenfalls der Brustkrebsprävention zu Gute kommen wird. Stille Gebote

te konnten im Oktober abgegeben werden um eines der besonderen Exemplare zu ergattern. Insgesamt war der Pinktober ein voller Erfolg um über ein sehr wichtiges Thema zu informieren. In Deutschland ist das Mammakarzinom mit einem Anteil von 32 % aller Krebsneuerkrankungen die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Das Lebens-

zeitrisiko wird mit 12,9 % angegeben, d. h. etwa jede achte Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Dies sind in Deutschland etwa 71.900 Neuerkrankungen pro Jahr (2019) oder 171 Fälle pro 100.000 Einwohner und Jahr.

Fotos: RI Martin Buschhorn



Der beste Umzug, den wir je hatten.

- Rahmenvertragspartner der Bundeswehr für In- und Ausland
- Individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

ERWIN WEDMANN
EUROMOVERS
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818
info@wedmann-umzuege.de
www.wedmann-umzuege.de




meerenergie
die Marke der Stadtwerke Wunstorf



Wir denken grün!

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG
An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 95 40-0
E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de

www.stadtwerke-wunstorf.de

Bundeswehr Discovery Days beim LTG 62

Von Olt Melanie Dittmann

Den Soldatenberuf hautnah erleben. Diesen Wunsch erfüllten sich 20 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland und besuchten das LTG 62 in Wunstorf. Drei Tage lang schnupperten sie in verschiedene Berufszweige und lernten dabei die militärischen Grundfertigkeiten kennen. Unter dem Motto: Lernen durch Mitmachen, waren sie von Beginn an aktiv dabei. Ein Mitflug mit dem A400M rundete das Programm ab.



Wettbewerbe fördern Teamgeist

Dieses Jahr standen spannende Challenges im Mittelpunkt, die durch einzelne Ausbildungsstationen geführt haben. In kleinen Gruppen traten die Schülerinnen und Schüler gegeneinander an und mussten Aufgaben lösen, die mit dem allgemeinen Soldatenberuf zu tun haben. Bereits kurz nach der Anreise mussten sich die Jugendlichen unter Zeitdruck einkleiden und anschließend einen Orientierungsmarsch absolvieren. Dabei lernten sie bereits die ersten Kommandos für den Formaldienst kennen sowie den Umgang mit Karte und Kompass. Diese Wettbewerbe förderten nicht nur das Verständnis für die jeweiligen Aufgaben, sondern halfen den Teilnehmern auch dabei, sich untereinander besser kennenzulernen.

Biwak: Leben im Freien

Ein besonderes Erlebnis für viele war die Verpflegung aus dem EPA und das Übernachten im Freien im Zwei-Mann-Zelt. Auf dem Platz der Gruppe im Biwak wurde gemeinsam eine Feuerstelle eingerichtet, über offenem Feuer gekocht sowie Zelte selbst aufgebaut. Nach einer kleinen Stärkung ging es in die verschiedenen Stationsausbildungen. Hier lernten sie, wie man sich im Gelände bewegt, tarnt und bei Nacht orientiert – auch mit Nachtsichtgeräten. Für viele war es ein neues und aufregendes Erlebnis, was den Jugendlichen verdeutlichte, welche zentrale Rolle diese Grundfertigkeiten im Soldatenberuf spielen. Völlig erschöpft ging es dann ins "Bett", bis es am nächsten Morgen um 05:30 Uhr hieß: Aufstehen.

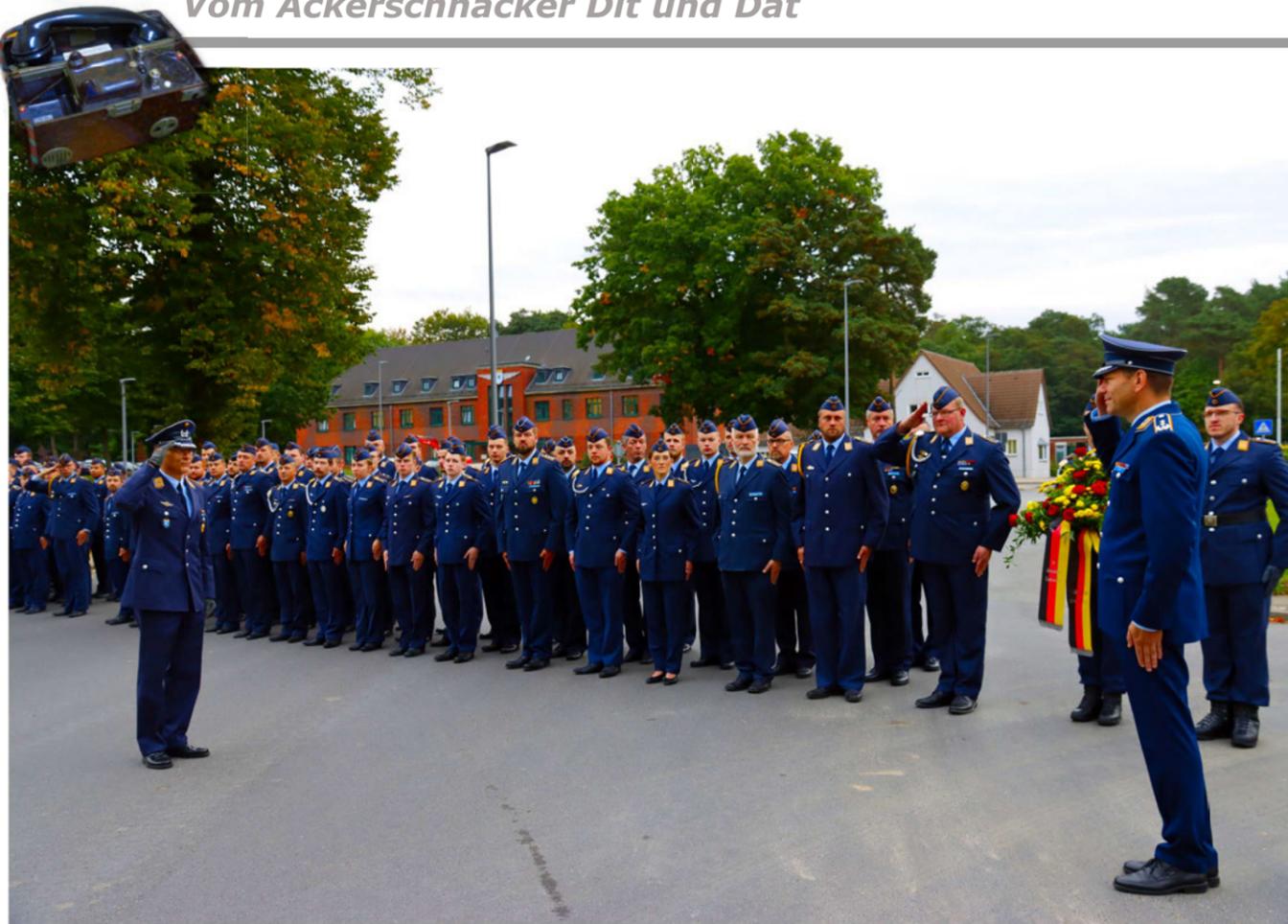
Berufswelt kennenlernen

Nach der morgendlichen Körperpflege und einem gemeinsamen Frühstück in der Truppenküche, besuchten die wissbegierigen Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Berufsstätten auf dem Fliegerhorst in Wunstorf. Sie lernten die vielfältigen Aufgaben und Menschen dahinter kennen – von der Feuerwehr bis zur Technik. Die Jugendlichen haben auch hier selbst mit "angepackt" und an praktischen Arbeiten teilgenommen. Zum Beispiel konnten sie in der Ausbildungswerkstatt ein eigenes Erinnerungstück kreieren – einen Metallwürfel.

Ein unvergessliches Erlebnis

Bevor es am dritten Tag nach Hause ging, erlebten die Jugendlichen ein besonderes Highlight – einen Mitflug mit dem A400M. Dabei erhielten sie während des Fluges nach Berlin einen Einblick in den Beruf des Piloten und des Technischen Ladungsmeisters. Neben den praktischen Erfahrungen gab es auch Informationsrunden, in denen die Schülerinnen und Schüler mehr über die Karrieremöglichkeiten bei der Bundeswehr erfahren konnten. Die vielseitigen Aufgaben sowie die Anforderungen und Werte, die das Leben in Uniform prägen, wurden ebenfalls besprochen.

Foto: Maj Manfred Schriver



Erstmalig: Erinnerungs- und Gedenktag der Luftwaffe

Von RHS'in Jasmin Schlegel

Die Gründung der Luftwaffe erfolgte am 24. September 1956, als die ersten zehn Jetpiloten ihre begehrte Schwinge erhielten. Der Inspekteur der Luftwaffe ist dem Vorschlag des Gremiums "Gedenkkultur" gefolgt und hat das Gründungsdatum, den 24. September zum offiziellen jährlichen Erinnerungs- und Gedenktag der Luftwaffe ernannt.

Das Lufttransportgeschwader 62 aus Wunstorf hat diesem besonderen Tag einen Raum und Rahmen geboten. An dem Gedenkstein "Ich hatte einen Kameraden" wurde in einer Andacht und während einer Schweigeminute durch den Standortpfarrer Dr. Hauger zusammen mit dem SysZ 23 und Teilnehmern vom BwDLZ an die gefallenen und verwundeten Kameraden gedacht. Zur besonderen Würdigung wurde an dem Gedenkstein ein Gesteck niedergelegt. Untermalt wurde die Zeremonie durch einen Trompeter des Heeresmusikkorps Hannover. Der Stein "Ich hatt einen Kameraden" ist einer von drei Gedenksteinen im Herzen des Fliegerhorstes. Zum Erinnern und Gedenken gehört immer auch der Rückblick auf die eigene Geschichte, weshalb die anschließenden Vorträge über die vergangenen Einsätze unter der "Alten JU" in der JU 52 Halle gehalten

wurden. Der Standorthistoriker Heiner Wittrock und OTL Pysik erinnerten an die Einsätze des Fliegerhorstes Wunstorf von Zeiten des Zweiten Weltkrieges bis in die Neuzeit mit der Einführung des A400M. Die JU 52 Halle hatte den gesamten Tag für die Standortangehörigen geöffnet, damit diese sich über die Historie des Standortes informieren konnten.

Besonders ergreifend wurde es, als Herr Wittrock das Video über den ersten Verwundeten der Bundeswehr abspielte. In diesem erklärt der ehem. LTG 62 Angehörige, wie es zu seiner Verwundung kommen konnte. Das Video kann unter dem QR-Code abgerufen werden

Fotos: RHS'in Schlegel



Restauration Mi 8

Von OSF d.R. Rosebrock

Frühjahrsputz im Museum, das bedeutete in diesem Jahr, die Restauration des Hubschraubers Mi8. Auf Grund des sehr schlechten Zustandes der Mi8 gibt es sehr viel Arbeit für das M-A-S-H Team (Museum-Aircraft-Service-Headquarter). Nach der Bewertung des Zustandes der Mi8 wurde entschieden, den Hubschrauber mittels eines 20 t Autokrans über den Zaun des Museums zu heben und ihn in das Tornadozelt, das in der Nähe der ehemaligen Wache Klein Heidorn steht, zu schleppen. Doch bis es so weit war mussten wir zuvor die 5 Hauptrotorblätter demontieren und den Hubschrauber von seiner Verankerung heben. Die Demontage der Hauptrotorblätter war tatsächlich bereits nach 3 Stunden vollbracht. Das war viel schneller, als wir geplant hatten. Der 20 t Autokran hatte mit dem 7,2 t schweren Hubschrauber kein Problem. Durch das Crash-Tor neben der Passagierabfertigung wurde die Mi8 zum Tornadozelt geschleppt. Wir waren völlig überrascht, dass sich nach über 28 Jahren Stehzeit, die Fahrwerksreifen drehen ließen und vor allem 3 bar Luftdruck dauerhaft hielten. Die FSO-Crew begleitete uns während des gesamten Schleppvorgangs und hielt den Funkkontakt zum Tower. Im Tornadozelt, das uns dankenswerterweise vom Luftumschlagzug für den Zeitraum der Restauration zur Verfügung gestellt wurde, haben wir in den folgenden 7 Wochen die Mi8 komplett überarbeitet. Dazu wurde 3 Wochen lang größtenteils die alte Farbe abgeschliffen. Parallel zu dieser Arbeit wurde im Innenraum 230 Volt Kabel verlegt und die Innenbeleuchtung im Laderaum und im Cockpit auf 230 Volt LED umgerüstet.



Da nicht alle Teammitglieder eine Zutrittsberechtigung zur Sperrzone besaßen, bearbeitete eine Gruppe auf dem Freigelände des Museums die Hauptrotorblätter und die Kleinteile, die zur Mi8 gehörten. Die Mi8 ist mit einer einzigartigen Sonderlackierung aus Anlass der Außerdienststellung des damaligen HTG 65 versehen. Darum mussten aufwendig Schablonen hergestellt werden, mit deren Hilfe, das Motiv des Brandenburger Adlers wieder lackiert werden konnte. Nach 7 Wochen Arbeit konnten wir die Mi8 zurück in das Außengelände des Museums schleppen. Da der 20 t Autokran defekt war, musste der Hubschrauber, durch den zuvor von den am Standort befindlichen Luftwaffen Pionieren geöffneten Zaun, auf das Gelände geschleppt werden. Das war eine Meisterleistung des Schlepperfahrers. Nachdem der Hubschrauber wieder fest verankert war, wurden die Hauptrotorblätter montiert und Restarbeiten durchgeführt. Der Hubschrauber verfügt nun über eine Besonderheit. Während der Öffnungsmonate des Museums sind die Laderaumtüren dauerhaft geöffnet und wetterfest blockiert. Um den Zutritt zum Laderaum zu unterbinden und gleichzeitig den Besuchern die Betrachtung des Laderaumes zu ermöglichen, wurde eine Plexiglastrennwand eingebaut. Somit hat man einen freien Blick in das Innere der Maschine und sieht unter anderem auch das Originalbordwerkzeug der Maschine. Steht man unter dem Heckausleger, lohnt sich ein Blick nach oben. Hinter einer Plexiglasluke befindet sich ein großer Spiegel, mit dessen Hilfe man in den von 2 LED-Scheinwerfern beleuchteten Heckausleger schauen kann. Erste Besucher zeigten sich sehr beeindruckt vom neuen Erscheinungsbild des Hubschraubers.

Fotos: OSF d.R. Rosebrock





Digitale A400M-Flotte feiert 100.000 Flugstunden

Von RI Martin Buschhorn

Ende 2014 landete der erste A400M in Wunstorf. Nur kurze Zeit später wurde im Februar 2015 der erste A400M-Simulator in Betrieb genommen. In den folgenden Jahren nahm nicht nur die Zahl und Art dieser digitalen Trainingsmittel zu, sondern auch die Anzahl der damit erzeugten Trainingsstunden. Zum Ende des zweiten Quartals 2024 wurde die Marke von 100.000 Simulatorstunden übertroffen.

Um diese besondere Zahl und die damit verbundene Leistung angemessen zu feiern, hatten die Betreiberfirmen Airbus und GFD zusammen zu einem kleinen Festakt Ende August eingeladen. Daran beteiligten sich auch das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBW) als Eigentümer der Simulatoren, sowie das LTG 62 als hauptsächlicher Nutzer.

Drei Einsatzbereiche ein Ziel

Denkt man an A400M-Simulatoren, ist das erste Bild ein Flugsimulator, in dem Piloten trainieren. Dies ist jedoch nur halbe Wahrheit. Auf dem Fliegerhorst



Wunstorf befinden sich mittlerweile neun Simulatoren, die in drei Einsatzbereichen genutzt werden.

Zunächst ist da das Flight Training zu nennen. Hierfür stehen zwei Full-Flight Simulatoren (FFS), ein Flat Panel Flight Training Device (FP-FTD), sowie ein Virtual Terrain Image Generation System (VTIGS/NVG) zur Verfügung. Letzteres wird zum Training mit Nachtsichtgeräten genutzt. Die FFS sind die einzigen Level-D zertifizierten Simulatoren in der Bundeswehr, was bedeutet, dass jede digitale Flugstunde aufgrund der Realitätsnähe wie eine reale Flugstunde zu sehen ist.

Der zweite Einsatzbereich ist das Cargo Training. Zur Ausbildung von Technischen Ladungsmeistern und Luftumschlagpersonal stehen zwei Laderaumsimulatoren zur Verfügung. Der seit 2015 betriebene Cargo Hold Trainer Enhanced (CHT-E) schafft dabei - insbesondere dadurch das er in einer Halle steht - Ausbildungsmöglichkeiten, die vorher nicht zur Verfügung standen. Es kann rund um die Uhr trainiert werden und dabei am Tag die Nacht und in der Nacht der Tag simuliert werden. Weiterhin können Beladungsversu-

che durchgeführt werden, ohne Gefahr zu laufen einen echten A400M zu beschädigen.

Dritter Einsatzbereich ist das Maintenance Training. Hierfür stehen dem Technischen Ausbildungszentrum (TAZ) Nord am Standort Wunstorf zwei Cockpit Maintenance Operation Simulatoren (CMOS), sowie ein dazugehöriges Touch Panel Cockpit (TPC) zur Verfügung. Diese werden u.a. dafür verwendet, A400M-Techniker auszubilden.

Es zeigt sich also, wie vielseitig die Simulatoren in Wunstorf sind und dennoch alle das gleiche Ziel besitzen - eine hochmoderne effiziente Ausbildung zu ermöglichen und sicherzustellen.

Beeindruckende Zuverlässigkeit und Effizienz

Alle Simulatoren zusammen haben in knapp 10 Jahren eine Gesamtzahl von 100.000 Stunden erreicht. Würde man dies in echte Flugstunden umrechnen, hätte man



alle 2 Tage um die Welt fliegen können. Hierbei sind die Simulatoren wetterunabhängig und sehr zuverlässig. Die Verfügbarkeitsrate lag im gesamten Zeitraum bei 99,77%. Über alle Trainingsgeräte hinweg lag die Ausfallzeit bei gerade einmal 229 Stunden.

Die Simulatoren stehen fast rund um die Uhr zur Verfügung. Hier die beiden Full-Flight-Simulatoren. Hinzu kommt dabei noch die Effizienz. Zusätzlich zur Einsparung von Emissionen betragen die Kosten für eine Simulatorstunde gerade einmal ein Zehntel einer realen Flugstunde. Somit konnte durch den Einsatz der digitalen A400M-Flotte zum einen die Ausbildung qualitativ verbessert werden bei gleichzeitiger Kosten und Emissionsminimierung. Kern der Simulatornutzung ist das Training für die täglichen Einsätze des LTG 62 mit dem A400M. Zum Schluss seiner kurzen Ansprache während der Feierstunde brachte der Director der Ausbildungsinspektion des LTG 62, Oberstleutnant Daniel Frischmann, es auf den Punkt: "Lassen Sie uns weiterhin die Grenzen des Möglichen im virtuellen Raum verschieben und gemeinsam in eine Zukunft fliegen, die keine Grenzen kennt!"

Fotos: HG Julia Boenke

Ihre Volksbank - für Sie und die Region

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

vb-isun.de

Das sind wir

- **Unsere Beratung**
ehrlich, verständlich und glaubwürdig
- **Mitgliedschaft**
mehr als nur Kunde sein
- **Unser Engagement für die Region**
Spenden und Sponsoring
- **VR-Gewinnsparen**
sparen, helfen und gewinnen

Volksbank in
Schaumburg und Nienburg eG

Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf

<p>Michael Schmidt Rechtsanwalt & Notar Fachanwalt für Familienrecht</p>	<p>Anja Holzapfel Rechtsanwältin & Notarin Fachanwältin für Familienrecht</p>	<p>Felix Buddecke Rechtsanwalt & Notar Verkehrsrecht</p>
---	--	---

Telefon: 05031-2033 * Fax: 05031-15733
Internet: www.sbh-recht.de Email: info@sbh-recht.de



Immer wieder hört man am Standort Wunstorf von Soldatinnen und Soldaten die Frage: "Wir haben Pioniere am Standort?"

Von Hptm Jan Rodewald

Ja, tatsächlich gibt es am Standort Wunstorf Luftwaffenpioniere. Diese sind im Stabszug des LTG 62 Stab integriert und werden unter der Leitung von S3 O/K geführt. Zu den Aufgaben der Pioniere gehört unter anderem die Tätigkeit des Flugplatzmeisters und sie sind grundsätzlich dafür zuständig, die Flugbetriebsflächen in einwandfreiem Zustand zu halten. Ihr Hauptauftrag ist die Schnellinstandsetzung von Startbahnen – eine Kompetenz, die gerade in der heutigen Zeit immer wichtiger wird.

Die Pioniere zeigen seit diesem Jahr auch im Kasernenbereich zunehmend Präsenz und nutzen ihre notwendigen Aus- und Weiterbildungen, um kleinere Bauprojekte durchzuführen. Dadurch wird neben dem Erfahrungsgewinn- und Erhalt auch ein kleiner Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität der Kaserne erreicht. Luftwaffenpioniere kommen in der Regel ab dem Dienstgrad Unteroffizier aus einem Bauhauptberuf, und auch die Mannschaften erwerben im Dienst die fachliche Kompetenz in Bauangelegenheiten. Dadurch sind sie sowohl im Einsatzszenario als auch im Verteidigungsfall für alle Gegebenheiten gewappnet. Ein aktuell frisch abgeschlossenes Projekt der Pioniere, das man vor dem Stabsgebäude sehen kann, ist die Instandsetzung der alten Natursteintreppe, die vom Parkbereich 4 hinaus zum Parkbereich 3 führt. Die Zeit und Witterung hatten sämtliche Fugen der 1936 erbauten Treppe aufgelöst. Die Treppenstufen wackelten,

und eine sichere Nutzung der Treppe war nicht mehr gewährleistet. Daher wurde die Treppe vom Bundeswehrdienstleistungszentrum gesperrt und wäre aufgrund der geringen Priorität in diesem Zustand über einen sehr langen Zeitraum so verblieben. Um dies zu verhindern und einen Abriss der Treppe zu vermeiden, entschied man sich für eine grundlegende Sanierung durch die Luftwaffenpioniere.

Die Pioniere lösten alle losen Natursteine und befreiten sie von den antiken Mörtelresten, überprüften Schicht für Schicht die Bausubstanz und bauten die Treppe von Grund auf neu auf. Durch das Versenken der Treppenstufen in die Grenzen der originalen Granit-



bordsteine erhielt die Treppe unter Wahrung der originalen Substanz eine moderne und funktionale Optik, die die Natursteine besser gegen Umwelteinflüsse schützt. Der Handlauf wurde ebenfalls neu aufgemauert und verfugt. Da auch die Treppenwand stark marode und von Efeu durchsetzt war, wurde sie ebenfalls im Zuge der Maßnahme saniert. Der Efeu wurde mit Hilfe der Geländebetreuung ge-

stützt, alle Fugen ausgekratzt und von in Generationen hinterlassenen Gegenständen und Munitionsresten befreit und neu verfugt. Nach Abschluss der Maßnahme verewigten sich die Pioniere mit einer Pionierbrücke im Pflaster des Gehwegs.

Nachdem die Luftwaffenpioniere in diesem Jahr mit Gebäude 321 wieder alle gemeinsam in einem Gebäude mit Werkstätten und Lagermöglichkeiten untergebracht sind, der Vorrat an Baumaterial stetig wächst und die laufende Modernisierung des Werkzeugs gut vorangeht, ist die Sanierung der Treppe nur der Grundstein für viele weitere Ausbildungsprojekte in wachsendem Umfang und mit wachsendem Spielraum in der Ausplanung und Projektgestaltung.

Das nächste, bereits laufende und sichtbare Projekt betrifft den Bereich des Fliegerarztes. Hier entstehen zehn neue Parkflächen für die Besucher und das dort eingesetzte Personal.

Fotos: HG Julia Boenke/Hptm JanRodewald



Neuwahlen in Wunstorf

Regionalstelle Wunstorf in neuer Besetzung und Abschied mit toller Spende

Von OSF Ingo Evers

Aufgrund von Personalveränderungen hat die Regionalstelle Wunstorf ihren Regionalvorstand am 26. September neu gewählt. Regierungshauptsekretärin Anette Taukel und Oberstabsfeldwebel Ingo Evers reisten aus der Bereichsgeschäftsführung Nord zu diesem Anlass an. In dem schönen Fliegerhorst ist unter anderem das Lufttransportgeschwader 62 mit dem Transportflugzeug A400M beheimatet.

Oberstleutnant Marc Beutler dankte seinen Mitstreitern der örtlichen Regionalstelle und verabschiedete sich aufgrund einer Versetzung noch mit einer großzügigen Spende im Gepäck. Marc Beutler übergab Ingo Evers 1.844,00 Euro für die "Aktion Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien des Bundeswehr Sozialwerk e.V. (BwSW). Durch zahlreiche Aktionen der Flugbesatzungen wird schon seit Jahren für die Arbeit des BwSW Spenden gesammelt und übergeben.



Evers bedankte sich bei der gesamten Regionalstelle für das außergewöhnlich tolle Engagement. Durch viele Aktionen kommt es mehrfach im Jahr dazu, dass viel Spendengeld an das BwSW übergeben wird. Diese Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt für das BwSW am Standort Wunstorf ist beispielgebend.

Anschließend wurde die Regionalstelle in neuer Besetzung gewählt.

Zur Regionalstellenleiterin wurde Regierungsdirektorin Maja Runge-Gaul und als ihre Stellvertreterin Dorothea Gudewitz gewählt. Ihnen stehen als Beisitzer Regierungshauptsekretärin Carry Leriche Birgitt Schlegel, RAI'in Lena Andres, Leutnant Alexander Rump und Helga Warnecke zur Seite.



V.R.v.links: RHS'in Carry Leriche (Beisitzerin), Helga Warnecke (Beisitzerin), RAI'in Maja Runge-Gaul (Regionalleiterin), Dorothea Gudewitz (stellv. Regionalleiterin)

H.R.v.links: Birgitt Schlegel (Beisitzerin), Lt Alexander Rump (Beisitzer), RAI'in Lena Andres (Beisitzerin).

Ansprechpartner:

Regionalstellenleiterin:
RAI'in Maja-Runge-Gaul
erreichbar über Tel.: 05031 – 405 - 4001
FspNBw: 90 – 2226 - 4001

Text: OSF Ingo Evers

DAS FLIEGENDE BLATT

Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf




Impressum

"Das Fliegende Blatt" ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren.

Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de) Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktion:
Leitung / Layout / Verantwortlicher Redakteur: Wilfried Bender, OTL a.D.

Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion+Pressestelle
Zur Luftbrücke 1 ; 31515 Wunstorf.
Email: info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Pressestelle LTG 62,
Email: ltg62presse@bundeswehr.org

Anzeigenredaktion
Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppefeld 6, 31515 Wunstorf
Email: hjhendes@gmail.com

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.



KASINO WUNSTORF



	Geöffnet Bar & Bistro	Küche
Mo. bis	10.00-13.30	11.00-13.00
Mittw.	15.30-22.30	16.00-21.30
Do.	10.00-13.30	11.00-13.00
	15.30-21.30	16.00-20.30
Samstag	11.30-19.00	12.00-17.30
Sonn-/Feiertag	11.00-22.30	12.00-20.30

Das Serviceteam des Kasino freut sich, Sie in unseren Räumlichkeiten im Charme der 30er Jahre, zu begrüßen. Wir laden sie ein, unser Haus für Gespräche an der Bar, oder für ein gutes Essen mit Freunden und Familie zu nutzen. Bei der Gestaltung ihrer privaten Feierlichkeiten stehen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Sie erreichen uns im Büro: Mo.-Do 9.00 bis 14.00 : 05031-4052860 im Kasino zu den Öffnungszeiten: 05031-4052861



BEI JEDEM WETTER GENIESSEN



WUNSTORF
Elements

**SAUNA UND SPORT
IM FREIZEITBAD**
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
T 050312828



www.wunstorf-elements.de

FREIBAD
Bokeloh

**SPIEL, SPASS
UND ERHOLUNG**
Steinhuder Str. 49
31515 Wunstorf
T 050312077



BECAUSE
HOPE
IS
A
CRITICAL
MISSION



When you have people in need on the frontline, there is no option but to support. There is no airfield for miles. You need to reach a hostile environment in unforgiving terrain where the only options are short, unpaved airstrips. The multi-role Airbus A400M can carry 37 tonnes of aid, more than 100 people or even life-saving, heavy engineering equipment. It is capable of landing virtually anywhere, ensuring that civilians, units or communities who need support are never out of reach. With the A400M we can help them and protect our beautiful world.

AIRBUS